

## Spende für Kinder

Verein Sender-Freies-Oberland aufgelöst

Landkreis – Jahrelang hat der Verein Sender-Freies-Oberland für die Abschaltung des Senders Radio Free Europe in Oberlaindern mit seiner starken Strahlungsbelastung gekämpft. 2004 fielen die Masten, und die Anlage wurde abgeschaltet. Der Verein, der sein Ziel im Namen vieler Anwohner der Gegend erreicht hat, wurde inzwischen aufgelöst. Das Restvermögen wurde nun gespendet. Satzungsgemäß sollte es Organisationen für die Gesundheitsvorsorge zukommen und so wurden der Kinderschutzbund Miesbach mit seiner Babysprechstunde und die Klinik-Clowns ausgewählt, die mit je 2300 Euro bedacht werden.

Bei der Übergabe im Krankenhaus Agatharied erklärte Roland Klebe, Vorstandsvor-

sitzender des Vereins Sender-Freies-Oberland, die Entscheidung. „Sie machen tolle Arbeit“, lobte er. „Der Kinderschutzbund führt mit der Babysprechstunde Beratung bei Schrei-, Schlaf- und Fütterstörungen durch. Die Klinik-Clowns schenken ein Lachen bei ihren Visiten im Krankenhaus Agatharied, im Seniorenzentrum Schwaighof in Tegernsee und im Stift Rupertstift in Rottach-Egern. Unsere Spende darf gerne auch andere zur Unterstützung dieser Vereine anregen.“

Das Dankeschön gaben Janaa Schlick vom Kinderschutzbund Miesbach und die beiden Clowns „Dr. Bepo“ und „Dr. Brunhilde Würschtl“ zurück. Sie bedankten sich herzlich für ihre Vereine.



Ein Herz für Kinder beweist der Verein Sender-Freies-Oberland zu seiner Auflösung und spendet je 2300 Euro an den Kinderschutzbund und die Klinikclowns. Bei der Übergabe der symbolischen Schecks ging es recht fröhlich zu: (v.l.) Dr. Steffen Herdtle, Chefarzt Akut- und Notfallmedizin, „Dr. Martina Pfiffikus“, Roland Klebe, Janaa Schlick und „Dr. Bepo“. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

## ZUM TAGE



### Recherche zwecklos

GABI WERNER

Je kleiner das Kind, desto schwieriger gestaltet sich die Kommunikation. Unser kleiner Nachbarsbub zum Beispiel: Kaum zwei Jahre alt, hat er sich zu einem redseligen Knirps gewandelt – allein das Verständnis auf meiner Seite fehlt bisweilen. Es mag an mir liegen. Vielleicht aber auch an der Tatsache, dass der Kleine seinen Didi beim Sprechen gerne im Mund behält. Wie auch immer. Die Gespräche an der Haustüre bleiben meist rätselhaft.

Auch wenn die Kleinen etwas älter werden, schlittert man sprachlich gerne aneinander vorbei. So geschehen im Sessellift, als ein Spezl und ich von einer Skilehrerin zwei kleine Schülerinnen zur Beförderung anvertraut bekamen. Zu gerne hätte mein Spezl gewusst, woher die beiden Urlauberzwerge denn kommen. Von den „Wiesen-Wichteln“, ließen uns die Mädchen auf entsprechende Nachfrage wissen. Nun gut. Das war der Name der Kindergarten-Gruppe. Wir taten uns weiter vor: Wo stendeten „Wiesen-Wichtel“ wohnen, wenn sie nicht im Kindergarten sind, hakte ich – ganz die Journalistin – nach. „Zuhause“, antworteten die kleinen Damen sicher wahrheitsgetreu. Ein letzter Versuch unsererseits: „Und wo ist zuhause?“ Die Antwort war schlichtweg entwerfend: „Na, daheim“. Vielleicht gut, dass die Fahrt mit dem Sessellift dann auch zu Ende war. Diese Recherche – davon bin ich überzeugt – hätte zu keinem weiteren Ergebnis geführt.

## DAS DATUM

### Vor 25 Jahren

Die evangelische Segenskirche in Holzkirchen hat ihre Bewährungsprobe bestanden. Endlich war bei einem Gottesdienst wieder genügend Platz. In die Freude mischt sich ein Wermutstropfen. Eine Finanzlicke von 300 000 bis 500 000 Mark muss zwischenfinanziert werden. In den kommenden Jahren soll dieser Kredit abgestottert werden.

### Vor zehn Jahren

So schnell lassen die Gmunder eine Traditionsveranstaltung nicht sterben: Auch 2014 gibt es ein Volksfest, wenn auch abgespeckt. Nach dem Fiasko im Vorjahr – schlechter Service, fränkische Speisekarte und untypische Deko im Zelt – setzt Gmund auf einen Festwirt aus Rosenheim.

### Vor fünf Jahren

Von einem Liftstreit zu sprechen, wäre zu hoch gegriffen. Doch am Sudelfeld stehen zwei weitere Lifte still. Im vergangenen Jahr mussten Sportler auf den Rankenlift weitgehend verzichten – heuer sogar komplett. Gleiches gilt für den Platten- und den Mittleren Sudelfeldlift. Grund sind Differenzen der Eigentümer. hph

# „Man muss schauen, wie's weitergeht“

GASTRONOMIE Viele Wirte geben höhere Steuer weiter – Dehoga-Sprecher verweist auf Politik

VON KLAUS WIENDEL, STEFANIE FISCHHABER UND JONAS NAPILETZKI

Landkreis – Die Gastronomie schaut mit Bangen auf das neue Jahr. 2024 müssen wieder 19 statt sieben Prozent Mehrwertsteuer auf Speisen gezahlt werden und niemand weiß so recht, wie die Kunden reagieren. Doch eines ist sicher: Billiger wird es nicht, wenn man heuer Essen gehen will. „Vor allem in der speiselaastigen Gastronomie werden die Preise nach oben gehen“, heißt es aus dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband Dehoga. Dort geht man davon aus, dass das erste Vierteljahr wegweisend wird. Dann werde sich zeigen, ob die Preisaufschläge angenommen werden und nicht eine „Pleitewelle für kleinere Betriebe droht“.

### Wirtesprecher sieht Politik in der Pflicht

Hans Vogl, Dehoga-Kreisvorsitzender und Wirtesprecher im Landkreis, hätte sich deshalb dringend ein Einlenken der Politik gewünscht. Wie berichtet, war der Inhaber

des Landgasthofs Altwirt in Großhartpenning im Vorfeld bei einer Demo in Rosenheim, bekam Rückenwind von CSU-Abgeordnetem Alexander Radwan und warnte, die Preise würden durch die Decke gehen. Dass genau das trotzdem passiert, sei nicht der Wille der Wirte, betont Vogl. „Der Staat will zwölf Prozent mehr – nicht wir.“ Ihm bleibe bei der Weitergabe des Aufschlags keine Wahl. „Ich kann nicht zwölf Prozent mehr abdrücken und dann nur fünf Prozent hochgehen“, betont der Wirt. Zu viel Umsatz habe er schon in der Pandemie verloren und zu viel Geld habe er privatschießen müssen. Auch die Idee, kleinere Portionen zu servieren, hält Vogl für nicht zielführend. „Die Leute sind seit 20 Jahren zufrieden mit der Menge – da schieße ich mir ja ins eigene Knie.“

In der Praxis würde deshalb etwa das Kalbsschnitzel – im Altwirt bisher noch bei unter 20 Euro – nun etwas mehr kosten. Doch die nötigen Preisaufschläge seien nicht das einzige Problem. „Wir wissen überhaupt nicht, was



Zwei Sätze: Sieben Prozent gibt's nur für Essen to go. Für alles andere gelten wieder 19 Prozent. FOTO: SINA SCHULTZ/DPA

unsere Lieferanten machen“, sagt Vogl. Lkw-Maut, CO<sub>2</sub>-Steuer, teurere Kraftstoffe für Landwirte – die Preise hängen derzeit in der Luft. „Man muss schauen, wie's weitergeht.“

### Reaktionen im Tegernseer Tal

Auch Peter Hubert, Wirt vom Bräustüberl in Tegernsee, will erst mal abwarten, wie die Kundschaft reagiert und ob sie durch Schlagzeilen von „Preisexplosionen im Gastrogewerbe“ nicht zu sehr ver-

schreckt ist. Hubert setzt auf den Faktor Zeit. „Wir haben weder im Bräustüberl noch in der Schlosswirtschaft die Preise erhöht. Wir lassen jetzt das neue Jahr mal anlaufen und werden dann entscheiden, wie und ob wir erhöhen.“ Nach wie vor kostet die Halbe Bier bei ihm im Bräustüberl 3,10 Euro. Hier dürfte sich zumindest steuerlich nichts ändern. Denn Getränke haben schon seit Jahren einen Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent. Den erhöhten Satz weiter-

gegeben hat von neun zufällig im Internet ausgewählten Betrieben im Tal, deren Speisekarten online gestellt sind, bislang nur einer: Martin Frühauf in der Saurüsselalm über Bad Wiessee. Der Wirt spricht auf Anfrage von einer „Mischkalkulation von zehn bis zwölf Prozent mehr über die komplette Speisekarte“. So kommt, dass die „Currywurst mit offenen Kartoffelspalten“ statt 13,90 Euro im neuen Jahr nun 15,90 Euro kostet, was „etwas mehr als zwölf Prozent“ Aufschlag sind. Bei den „kalbernen Fleischpflanzerl“, angehoben von 18,90 auf 21,00 Euro, liege man indes „bei knapp zwölf Prozent“.

### Reaktion im Raum Miesbach

Auf eine solche Mischkalkulation setzt auch Athanasios Antonion, Wirt des griechischen Restaurants Meteora in Miesbach. Er verzichtet zunächst auf eine Preiserhöhung, verkauft aber auch Mitnahmegerichte zum gleichen Preis, die weiterhin nur mit sieben Prozent besteuert werden. „Am Anfang klappt das

hoffentlich“, sagt Antonion. „Später muss ich aber wohl auch erhöhen – der Unterschied in der Steuer ist keine Kleinigkeit.“

### Reaktion im Raum Holzkirchen

Ähnlich geht es Petra Spiegler, Wirtin des Gasthofs zur Post in Warngau. Sie verzichtet derzeit noch auf eine Preiserhöhung. „Das heißt aber nicht, dass ich es abschließe.“ Aktuell komme sie mit den niedrigeren Preisen noch klar. Ob das in zwei bis drei Monaten noch so ist, könne sie nicht abschätzen. Dann könnte das Schnitzel statt 14,90 Euro rund 16 Euro kosten. Für Speisen zum Mitnehmen verlangt sie aktuell noch die gleichen Preise. Vor der Mehrwertsteuersenkung war das anders: Da waren Togo-Gerichte noch etwas günstiger. Das könnte in einigen Monaten wieder der Fall sein. „Es kann sein, dass dann wieder mehr Leute ihr Essen zum Mitnehmen holen“, vermutet Spiegler. Sie will die Lage zunächst beobachten und auch nicht die gesamte Karte teurer machen.

# Versammlungen im ganzen Landkreis erwartet

BAUERN-PROTESTE Zentraler Treffpunkt in Holzkirchen – Sternfahrt in Miesbach – Weitere Kleindemos geplant

Landkreis – Zu den Aktionen, mit denen sich Landwirte am Montag, 8. Januar, Gehör verschaffen wollen, gibt es neue Details. Wie Josef Huber, Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbands (BBV) am Donnerstag erklärte, hat man sich auf einen Sammelplatz in Holzkirchen geeinigt. Dieser befindet sich zwischen Föching und dem Gymnasium an der Nordumgehung auf einer kleinen Verbin-

dungsstraße, die für den normalen Verkehr dauerhaft gesperrt ist. „Die Straße hat eine Länge, die für 50 bis 70 Traktoren reicht“, erklärte Huber.

Treffpunkt ist dort ab 6.30 Uhr. Um 7 Uhr setzt sich der Konvoi in Bewegung. Die Route zum Odeonsplatz führt über Sauerlach und Taufkirchen, wo es einen weiteren Sammelplatz für die Weiterfahrt mit Sternfahrten aus anderen Richtungen gibt. „Wir

fahren ganz kontrolliert rein“, betonte Huber. Die Strecke sei mit der Polizei und Behörden abgesprochen.

Weitere Versammlungen gebe es etwa in Miesbach und Holzkirchen. „Es kann nicht jeder weg in der Landwirtschaft“, erklärte der Kreisobmann, weshalb lokal kleinere Aktionen geplant seien. Welche genau, stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht fest. Im Landratsamt

sind bisher Demonstrationen für die Miesbacher Innenstadt und den Herdergarten in Holzkirchen angezeigt worden, sagte eine Behördensprecherin ebenfalls am Donnerstag. „Die Demonstrationen beginnen in den frühen Morgenstunden und werden vermutlich bis Nachmittag andauern.“ Mit Verkehrsbehinderungen sei zu rechnen, das Ausmaß sei noch unklar. „Demonstrierende werden ge-

ben, Straßen vor Krankenhäusern, Feuerwehrhäusern, Kindergärten, Schulen, Senioreneinrichtungen und anderen kritischen Einrichtungen freizuhalten.“ Einsatzkräfte sollten durchgelassen werden.

Robert Hirschel von der Polizei Holzkirchen rechnet mit 80 Traktoren auf dem Sammelplatz und weiteren Anmeldungen für Versammlungen im ganzen Landkreis. Personal sei ausreichend vorhan-

den. Ein Sprecher des Polizeipräsidiums Oberbayern Süd bestätigte: „Es klingt nach einer Herausforderung.“

Inwieweit der Teil-Rückzug der Bundesregierung bei den Sparplänen im Agrarbereich Auswirkungen auf die Pläne des BBV und der Untergruppen hat, ist unklar. Weitere Informationen finden Sie voraussichtlich an diesem Sonntag auf [www.miesbacher-merkur.de](http://www.miesbacher-merkur.de). JONAS NAPILETZKI

# Umbruch im Kreisverband der Linken

Vorstand will zurücktreten – Elisabeth Osiander aus Holzkirchen kandidiert für Posten

Landkreis – Der Kreisverband Oberland der Partei „Die Linke“ steht vor einem großen Umbruch. Der fünfköpfige Vorstand will an diesem Sonntag geschlossen zurücktreten, um mit einer Ausnahme zum „Bündnis Saha Wagenknecht“ überzulaufen, das sich in Gründung befindet. Das gibt der KV in einer Pressemitteilung bekannt.

Für Elisabeth Osiander aus Holzkirchen, die für die Linken für den Landtag kandidierte, kommt ein Wechsel nicht in Frage. Sie steht zu ihrer Partei und wird für einen

der Vorstandsposten kandidieren – für welchen verrät sie noch nicht. Die Spaltung im Kreisverband beobachtet Osiander schon lange. Wie der bisherige Kreissprecher Rolf Walther erklärt, wird nicht nur der Großteil des Vorstands, sondern auch etwa ein Dutzend Mitglieder der Linken den Rücken kehren oder hat dies bereits getan. „Bei vielen kommt das nicht überraschend“, sagt Osiander dazu, „das hat sich bereits abgezeichnet.“ Die Holzkirchnerin findet es ihrerseits „konsequent, dass die einen

Schlussstrich ziehen, die sich nicht mehr mit den Linken identifizieren können“.

Den Argumenten, welche der Kreisverband für die Entscheidung nennt, will sie sich aber nicht anschließen. In der Pressemitteilung heißt es unter anderem: „Unser Ziel war eine Politik für Geringverdienende, Kleinselbstständige, Hilfeempfänger und Menschen in Existenznot. Diese Menschen spricht ‚Die Linke‘ nicht mehr an, sie fühlen sich von ihr nicht mehr vertreten, wurden zu Nichtwählern oder wählen anders.“



Elisabeth Osiander bleibt den Linken treu.

Osiander sieht das nicht so. „Die Linken sind sehr wohl eine Partei, die sich konsequent für Arbeitnehmer einsetzt“, sagt sie. Wie jede Partei müssten sich die Linken in einer großen Bandbreite von The-

men positionieren – von der Bildung bis zur Klimapolitik – und versuchten hier, der Zielgruppe, die sie vertreten, gerecht zu werden, so Osiander.

Dass sich viele dem „Bündnis Saha Wagenknecht“ anschließen werden, das steht für sie allerdings außer Frage, auch wenn ihr persönlich im Programm des Bündnis' wichtige Grundsätze der Linken fehlen und sie „wenig Schnittstellen“ sieht. Landesweit ließe sich allerdings ein Stadt- und Land-Gefälle beobachten. In den Städten gehe die Tendenz wohl mehr in Richtung Bünd-

nis. Auch die älteren Semester sympathisierten eher mit Wagenknecht.

Im Landesverband gibt es indes konkrete Ideen für die Zukunft. Osiander nennt ein geplantes Projekt „Die Linke hilft“, mit dem Menschen in Not unterstützt werden sollen. „Wir wollen den Menschen damit zeigen, dass sie uns nicht egal sind.“ Sollte sie in den Vorstand des Kreisverbands kommen – die Chance ist sehr groß – dann will sie auch im Landkreis Miesbach Ansprechpartnerin für dieses Projekt sein. cmh